

SINUS-Jugendforschung

Ergebnisse einer Repräsentativ-Umfrage unter Jugendlichen 2023/2024

Eine SINUS-Studie im Auftrag der
BARMER

Heidelberg, November 2023



Agenda

1	Anlage der Studie	3
1.1	Forschungsthemen & Studiendesign	4
1.2	Sinus-Modell für jugendliche Lebenswelten	7
2	Ergebnisdokumentation	17
2.2	Cybermobbing	18
3	Ansprechpartner*innen	49



Kapitel 1

Anlage der Studie



Anlage der Studie Forschungsthemen & Studiendesign

Forschungsthemen und Studiendesign



Themen der Befragung

- Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit
- Cyber-Mobbing
- Klimawandel & Gesundheit
- Künstliche Intelligenz



Zielgruppe

Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren



Methode

- Onlineinterviews (CAWI)
- Deskriptive demografische Analysen und Betrachtung nach Sinus-Jugendmilieus



Sample

n= 2.003

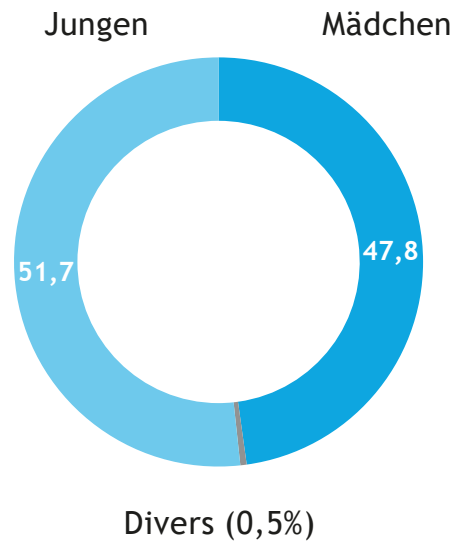


Feldarbeit

07.09.2023 bis 09.10.2023

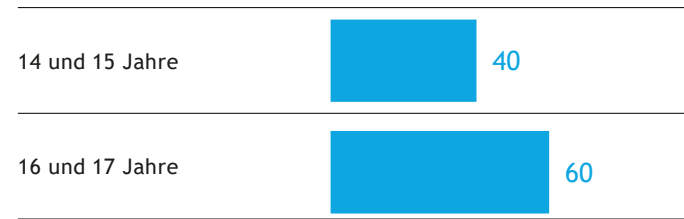
Demografische Struktur der Stichprobe

Geschlecht

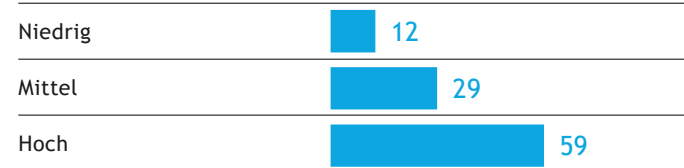


Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Alter



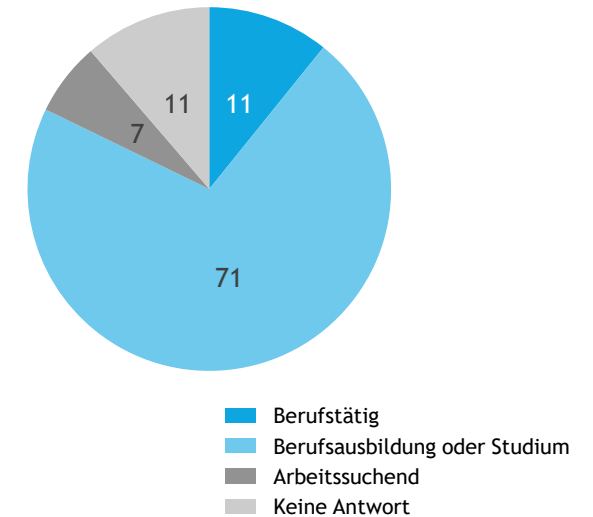
Schulabschluss*



Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

* Antworten der Fragen „Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss hast du?“ und „Welchen Schulabschluss strebst du an?“ wurden zusammengeführt

„Bist du berufstätig oder in Berufsausbildung?“



Basis: 412 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die nicht mehr zur Schule gehen
Angaben in %

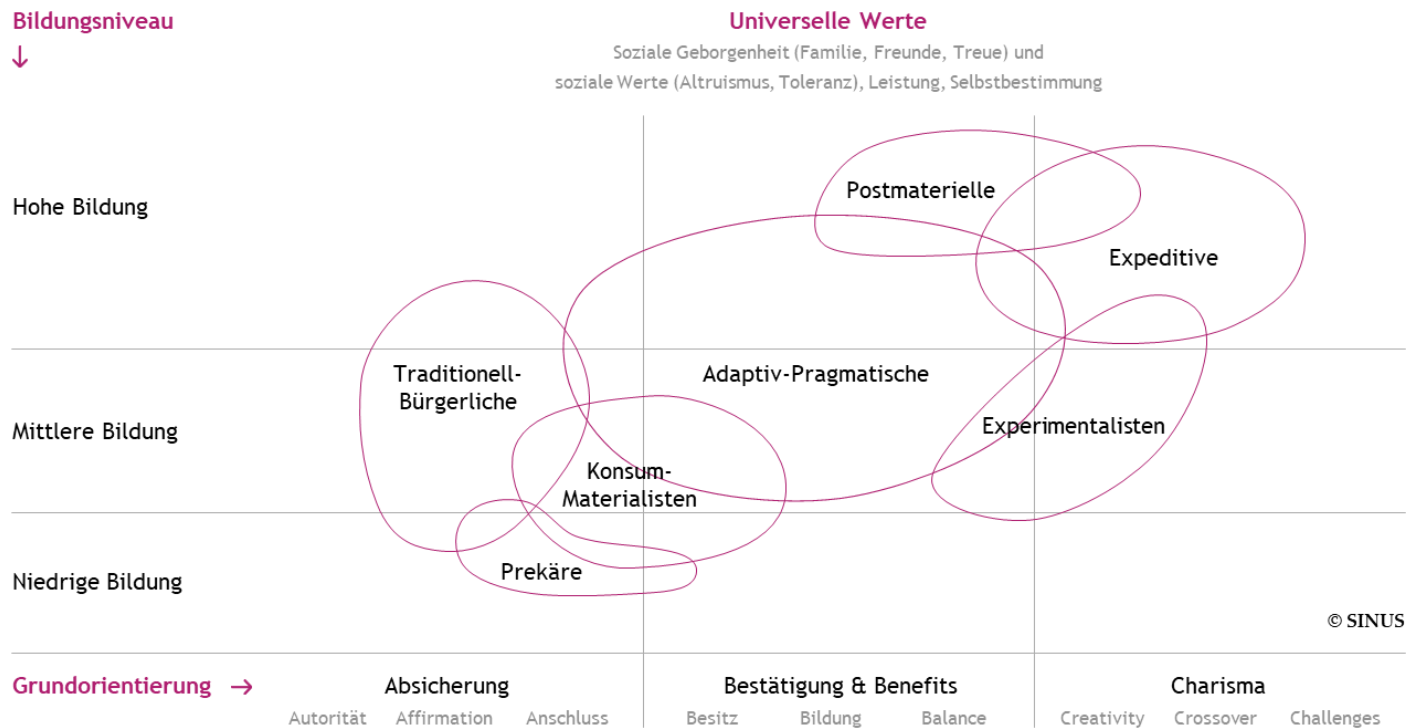


Anlage der Studie
Sinus-Modell für
jugendliche Lebenswelten

Sinus-Modell für jugendliche Lebenswelten

Kurzbeschreibungen

Bildungsniveau



TRADITIONELL-BÜRGERLICHE

Die natur- und heimat-orientierten Familienmenschen mit starker Bodenhaftung

PREKÄRE

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität

POSTMATERIELLE

Weltgewandte bildungsnahen Teenage-Bohemiens mit ausgeprägtem Gerechtigkeitsempfinden

KONSUM-MATERIALISTEN

Die freizeit- und familienorientierte untere Mitte mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen

EXPEDITIVE

Die erfolgs- und lifestyleorientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen

ADAPTIV-PRAGMATISCHE

Der leistungs- und familienorientierte Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft

EXPERIMENTALISTEN

Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt

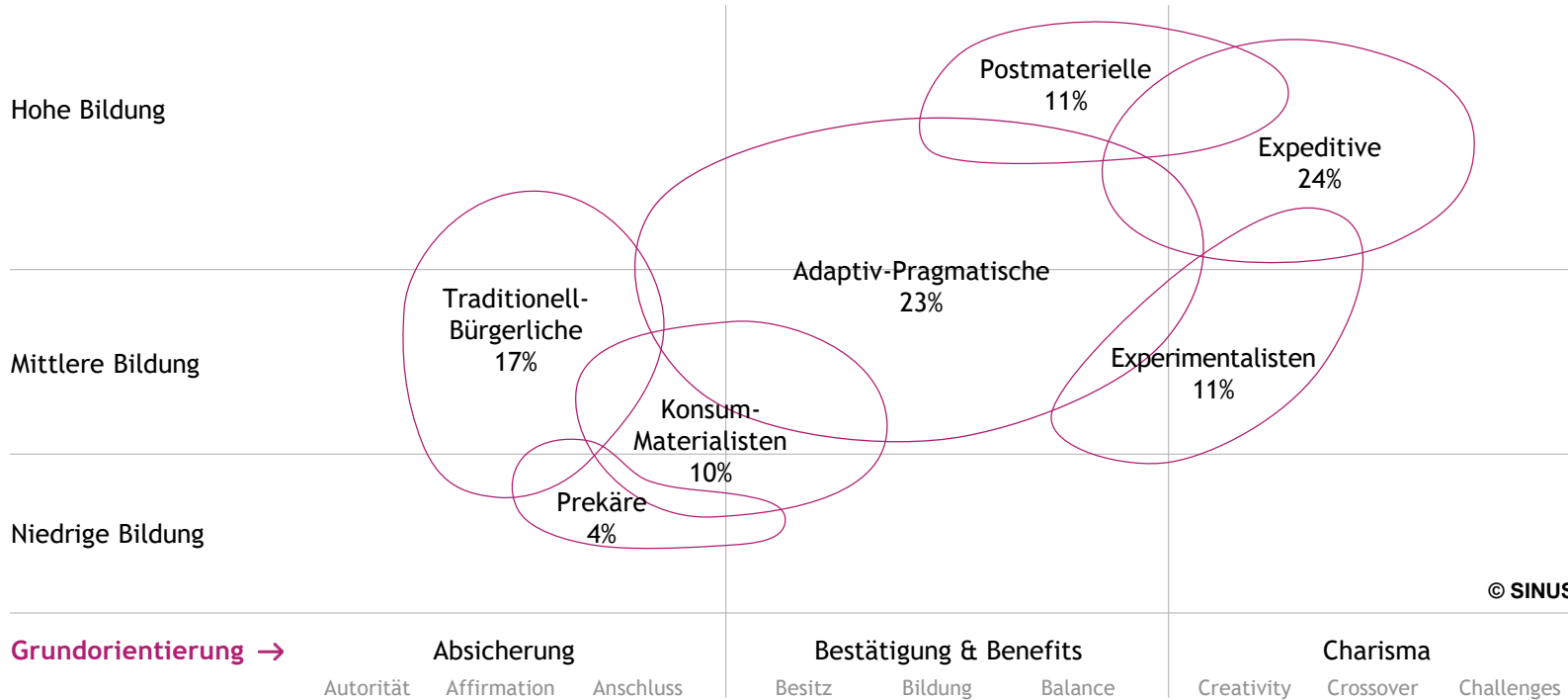
Anteile der Lebenswelten in der Stichprobe 2023

Bildungsniveau



Universelle Werte

Soziale Geborgenheit (Familie, Freunde, Treue) und soziale Werte (Altruismus, Toleranz), Leistung, Selbstbestimmung



Grundorientierung →

Absicherung

Autorität Affirmation Anschluss

Bestätigung & Benefits

Besitz Bildung Balance

Charisma

Creativity Crossover Challenges

Traditionell-Bürgerliche

Die natur- und heimatorientierten Familienmenschen mit starker Bodenhaftung



- Selbstbeschreibung: unauffällig und zurückhaltend, häuslich, gesellig, geerdet
- Streben nach Beständigkeit, Ordnung und Balance
- Wunsch an bewährter gesellschaftlichen Ordnung festzuhalten
- Streben nach Ausgleich von persönlichen Interessen und familiären Pflichten
- Selbstdisziplinierung kommt vor Selbstentfaltung: Leben auf Nummer sicher
- Geringe Lifestyleambitionen und schwache Konsumneigung
- Scheu vor Veränderungen und Festhalten an Gewohnheiten und Gewissheiten
- Ehe und Familie gelten als Grundpfeiler der Gesellschaft

Postmaterielle

Weltgewandte bildungsnahe Teenage-Bohemiens mit ausgeprägtem Gerechtigkeitsempfinden



- Humanistisch geprägter Wertekatalog: Freiheit, Gleichberechtigung, Pazifismus, Toleranz, Gerechtigkeit

- Kreative Selbstentfaltungswerte, Intellektualität, Bildung und Belesenheit, Exploration und Emanzipation



- Distanzierung von Protz und materiellem Überfluss; Genuss ist dennoch wichtig

- Nachhaltigkeit als glaubhafte Leitlinie im Leben

- Hohe Lernbereitschaft und Wissenshunger; dennoch gelassene Distanz zur Schule

- Großes Interesse an anderen Ländern bzw. Kulturen und globalen Zusammenhängen

- Gemeinwohlorientierung und altruistische Motive

- Wunsch nach Leben abseits des Spießbürgerlichen und Kleinkarierten



Adaptiv-Pragmatische

Der leistungs- und familienorientierte Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft



- Kombinieren Bürgerliche Werte mit (post)modernen und hedonistischen Werten
- Sozial Einbindung gibt dem Leben Sinn, rücksichtsvoller Umgang besonders wichtig
- Gelebte familiäre Gemeinsamkeit sind extrem wichtig
- Anpassungs- und Kompromissbereitschaft und Realismus als Stärke; Orientierung am Machbaren
- Streben nach sicherem und geordnetem Leben in der Mitte der Gesellschaft
- Konsequent, fleißig, selbstständig, zielstrebig
- Ausgeprägtes, aber dennoch rational kontrolliertes Konsuminteresse
- Distanzierung von ideologischen Extremen

Expeditive

Die erfolgs- und lifestyleorientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen



- Lebensmaxime: ständige Erweiterung des eigenen Erfahrungshorizonts
- Selbstverwirklichung/ Kreativität einerseits, Erfolg und Ehrgeiz andererseits
- Möchten sich nicht in ideologische Korsette zwängen lassen
- Geringe Autoritätsorientierung, aber keine „Rebellen ohne Grund“
- Bei aller „Ego-Taktik“ auch Betonung von humanistischen Werten wie Empathie und Toleranz
- Familie als sicherer Hafen, das „wirkliche Leben“ sind aber die Freunde
- Große „Wanderlust“; Traum vom pulsierenden kulturellen Leben in Metropolen
- Haben klare Ziele für ihr Leben, möchten aber nicht an-, sondern weiterkommen

Experimentalisten

Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt



- Selbstbeschreibung: individuell, spontan, kreativ, eigenwillig und widerspenstig
- Wollen das Leben in vollen Zügen genießen, vor allem im Hier und Jetzt
- Wunsch nach ungehinderter Selbstentfaltung, geringe Routineorientierung
- Wenig Toleranz für Langeweile
- Kritische Haltung gegenüber bürgerlichen Normen
- Lust am Abseitigen, am Trash, am Schockierenden, am Kultigen, am Exzentrischen und Plakativ-Geistlosen
- Möchten Grenzen überschreiten und sich ins kalte Wasser werfen
- Interesse an anderen Kulturen bzw. Lebensweisen

Konsum-Materialisten

Die freizeit- und familienorientierte untere Mitte mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen



- Status und Prestige sind sehr wichtig; mit Äußerlichkeiten Eindruck hinterlassen gilt als Stärke Streben nach Beständigkeit, Ordnung und Balance
- Wichtige Werte: Loyalität, Treue, Harmonie, Zusammenhalt, Korrektheit
- Starke Markenorientierung, da Brands Anerkennung garantieren
- Leiden darunter, dass sie häufig niedrigen Bildungsabschluss erreichen
- Familie zentraler Bezugspunkt
- Bewunderung für Stars der Entertainment- und Sportbranche (v.a. soziale Aufsteiger*innen)
- Ausgehen, Shoppen, Geld und Urlaub machen ihnen am meisten Spaß
- Orientierung am popkulturellen Mainstream

Prekäre

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität




- Stammen oft aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und / oder Regionen
- Bewusstsein für soziale Benachteiligung; bemüht, ihre Situation zu verbessern
- Wahrnehmung geringer Aufstiegsperspektiven resultiert in dem Gefühl, dass sich Leistung nicht lohnt
- Gerechtigkeit und Fairness sieht man kaum verwirklicht; Vertrauen in Institutionen ist oft gering
- Einerseits Unauffälligkeit als Überlebensstrategie, andererseits Wünsche nach Luxus und Dominanz
- Zukunftsträume: Ein Dach über dem Kopf und ein harmonisches Familienleben
- Oft Orientierung an „Selfmade“-Vorbildern, die es „von unten nach ganz oben“ geschafft haben



Kapitel 2

Ergebnisdokumentation



Ergebnisdokumentation Cyber-Mobbing

Cyber-Mobbing 2023: Betroffenheit (1/2)

Cyber-Mobbing-Erfahrungen haben sich weiter gegenüber dem Vorjahr erhöht. Konsum-Materialist*innen sind auch in diesem Jahr am häufigsten Zeug*innen, Opfer, aber auch „Täter*innen“.

- Keine Entwarnung: Cyber-Mobbing hat sich über das vergangene Jahr noch einmal leicht intensiviert. 61% der Jugendlichen (plus zwei Prozentpunkte) bekunden 2023 demnach, Erfahrungen mit Cyber-Mobbing gemacht zu haben (59% 2022; 51% 2021).
- Mehr als die Hälfte aller Befragten (52%; 50% 2022; 43% 2021) hat dabei - unabhängig von Geschlecht oder Bildung - bereits einmal mitbekommen, dass jemand im Internet gemobbt wurde. Bei Konsum-Materialist*innen sind sogar 58% bereits Zeug*innen von Cyber-Mobbing gewesen.
- Noch überhaupt keine Berührungspunkte mit Cyber-Mobbing hatten wie letztes Jahr dagegen nur 28% der Jugendlichen (32% 2021), was noch seltener auf formal Niedriggebildete zutrifft (22%; 19% 2022; 25% 2021). Bei den Konsum-Materialist*innen ist sogar lediglich ein Fünftel noch nie mit Cyber-Mobbing in Kontakt gekommen. Aber selbst unter den vergleichsweise unerfahrenen Traditionell-Bürgerlichen schwindet kontinuierlich die Zahl derer, die noch nichts von Cyber-Mobbing mitbekommen haben (34%; 38% 2022; 44% 2021).
- Formal Niedriggebildete (23%; 28% 2022; 18% 2021) sind weiterhin schon deutlich häufiger selbst von Mobbing im Internet betroffen gewesen als formal Hochgebildete (13%; 11% 2022; 12% 2021) (Gesamt: je 16% 2023 und 2022; 14% 2021).
 - Unter den Jugendlichen aus der konsum-materialistischen Lebenswelt geben mit 27% (28% 2022; 25% 2021) wie in den Jahren zuvor überdurchschnittlich viele an, persönlich betroffen gewesen zu sein. Aber dieses Jahr sind auch Prekäre (26%) und Experimentalist*innen (21%) überdurchschnittlich häufig betroffen.
- Zuzugeben, dass man selbst bereits schon einmal jemanden im Internet gemobbt hat, fällt dagegen weiterhin schwer (Gesamt: 4%; 6% 2022; 5% 2021). Dies gestehen überdurchschnittlich häufig Konsum-Materialist*innen (15%; 12% 2022; 15% 2021). Es finden sich also weiterhin die meisten Opfer wie auch die meisten Bekenner*innen in diesem Segment.

Cyber-Mobbing 2023: Betroffenheit (2/2)

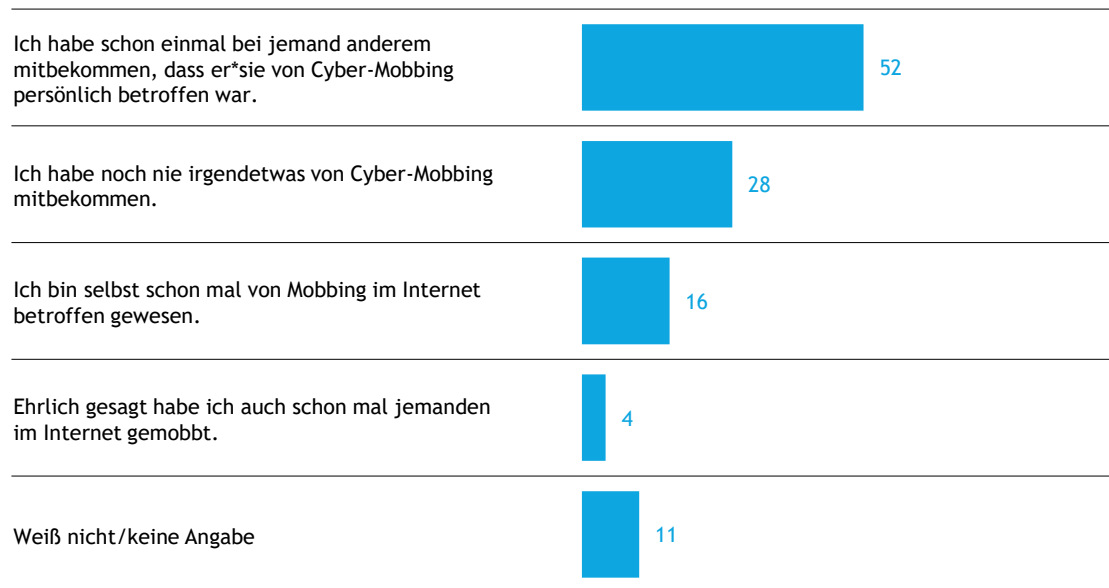
Weniger Jugendliche können (oder wollen) Cyber-Mobbing nicht benennen.

- 11% der Jugendlichen (13% 2022; 17% 2021) können (oder wollen) auch keine Angabe zu Erfahrungen mit Cyber-Mobbing machen - dabei besonders häufig Prekäre (17%). Insgesamt ist hier aber ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. Dies könnte möglicherweise daran liegen, dass es weniger Scham, ein höheres Bewusstsein oder ein besseres Einordnen-Können gibt, was Cyber-Mobbing ist und wo es beginnt.

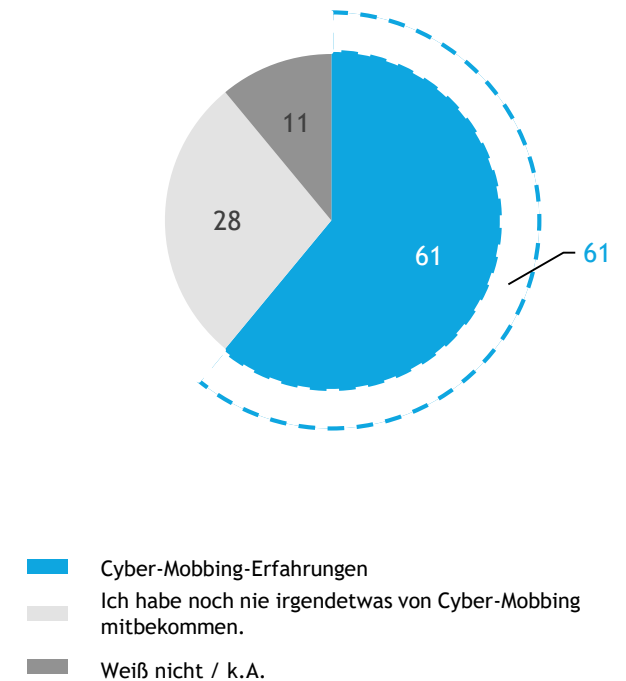
Cyber-Mobbing 2023: Betroffenheit

Betroffenheit von Cyber-Mobbing

In den Medien wird ja immer öfter berichtet, dass im Internet Jugendliche gezielt fertiggemacht, bedroht, gedemütigt oder belästigt werden (sog. Cyber-Mobbing). Welche der folgenden Aussagen trifft auf dich zu?



Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %



Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

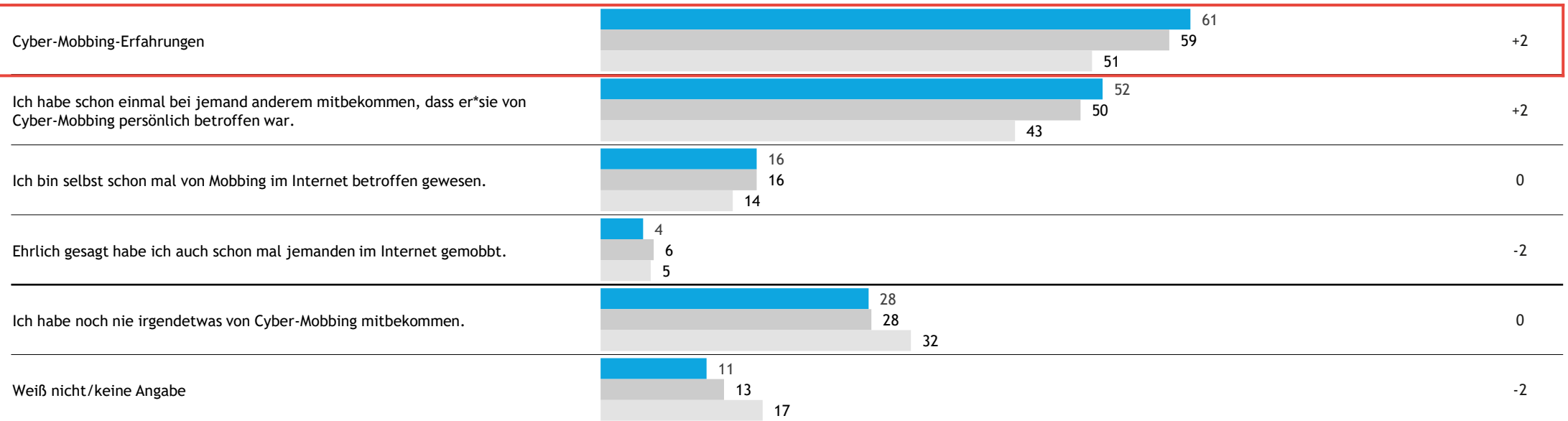
Cyber-Mobbing: Betroffenheit

Jahresvergleich

Betroffenheit von Cyber-Mobbing

In den Medien wird ja immer öfter berichtet, dass im Internet Jugendliche gezielt fertiggemacht, bedroht, gedemütigt oder belästigt werden (sog. Cyber-Mobbing). Welche der folgenden Aussagen trifft auf dich zu?

Vergleich
2023 vs. 2022



Basis: 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

■ 2023
■ 2022
■ 2021

Cyber-Mobbing 2023: Orte (1/2)

Mobbing findet auch 2023 vor allem auf WhatsApp statt; TikTok überholt Instagram.

- Eindeutiger Spitzenreiter unter den Cyber-Mobbing-Kanälen bleibt auch diese Jahr WhatsApp - allerdings mit fallender Tendenz. 52% der Jugendlichen (58% 2022; 59% 2021), die Cyber-Mobbing entweder mitbekommen haben oder selbst betroffen / involviert waren, berichten, dass dies auf WhatsApp geschehen ist. Dabei gibt es keine geschlechts- oder bildungsspezifischen Schwerpunkte.
 - Dieses Jahr geben Prekäre (61%) und Postmaterielle (60%) überdurchschnittlich häufig WhatsApp als Mobbingort an, während Konsum-Materialist*innen dies nur noch durchschnittlich häufig berichten (50%; 53% 2022; 56% 2021).
- TikTok liegt nun an zweiter Stelle mit 34% (38% 2022; 26% 2021). Hier haben wie die Jahre zuvor Konsum-Materialist*innen besonders häufig (44%; 41% 2022; 30% 2021), Postmaterielle (27%; 25% 2022; 18% 2021) und Traditionell-Bürgerliche (25%; 26% 2022; 25% 2021) dagegen vergleichsweise seltener Erfahrungen gemacht.
- Bei Instagram ist dieses Jahr ein Rückgang um neun Prozentpunkte zu verzeichnen (33%; 42% 2022; 41% 2021).
 - Hier sind es weiterhin eher Mädchen als Jungen (38% vs. 29%; 49% vs. 34% 2022; 50% vs. 32% 2021), die dort Cyber-Mobbing wahrnehmen - allerdings mit fallender Tendenz. Zudem besteht ein Bildungseffekt: 43% der formal Niedriggebildeten, aber „nur“ 32% der formal Hochgebildeten bemerken Cyber-Mobbing auf Instagram.
- Kanäle wie Online-Foren oder Chatrooms (24%; 21% 2022; 22% 2021) sowie Snapchat (21%; 24% 2022; 21% 2021) werden von ca. einem Viertel bzw. Fünftel der Jugendlichen als Orte identifiziert, an denen sie mit Cyber-Mobbing in Kontakt gekommen sind.
 - Formal Niedriggebildete (27%; 32% 2022; 27% 2021), Konsum-Materialist*innen (30%; 36% 2022; 25% 2021) sowie dieses Jahr neu die Prekären (30%) sind überdurchschnittlich häufig auf Snapchat damit konfrontiert.

Cyber-Mobbing 2023: Orte (2/2)

Facebook nimmt jede*r Fünfte, YouTube gut jede*r Zehnte als Kanal wahr, auf dem Cyber-Mobbing stattfindet.

- Bei Facebook ist das Mobbing-Geschehen unter Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht angestiegen (21%; 17% 2022), erreicht aber nicht das Niveau von 2021 (25%).
 - Formal Niedriggebildete (28%, 25% 2022; 35% 2021) sowie Konsum-Materialist*innen (31%; 23% 2022; 33% 2021) nennen wie die Jahre zuvor überdurchschnittlich häufig Facebook als Ort, wo Mobbing stattfindet. Exprimentalist*innen sehen dies am seltensten (10%; 11% 2022; 19% 2021).
- YouTube (Gesamt: 12%; 16% 2022; 12% 2021) nehmen Postmaterielle (6%; 7% 2022; 6% 2021) weiterhin weniger häufig als Ort des Geschehens wahr und Konsum-Materialist*innen (24%; 20% 2022 und 2021) deutlich mehr.
- Andere Kanäle spielen nur eine untergeordnete Rolle.

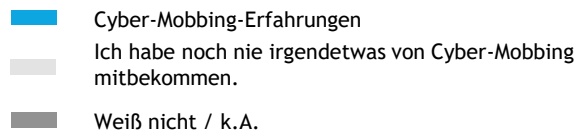
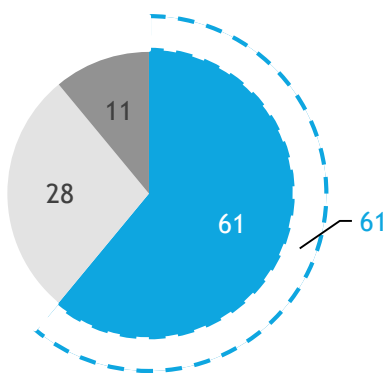
Cyber-Mobbing 2023: Arten

Auch 2023 werden am häufigsten Beleidigungen ausgesprochen und Gerüchte in die Welt gesetzt. Der Ausschluss aus Gruppen geht aus Sicht der Jugendlichen zurück.

- Eine überwältigende Mehrheit der Jugendlichen mit Cyber-Mobbing-Erfahrung ist auch dieses Jahr Beleidigungen ausgesetzt gewesen oder hat sie beobachtet (74% wie 2022; 72% 2021).
 - Beleidigungen beklagen Experimentalist*innen am häufigsten (84%; 85% 2022; 77% 2021), während Konsum-Materialist*innen diese am seltensten wahrnehmen (67%; 66% 2022; 64% 2021).
- Ebenfalls mehrheitlich - mit leicht fallender Tendenz - wird von den Jugendlichen konstatiert, dass Gerüchte in die Welt gesetzt wurden (52%; 54% 2022; 56% 2021).
 - Dies beklagen dieses Jahr insbesondere Mädchen (59%) und Prekäre (58%), während formal Niedriggebildete (47%), Konsum-Materialist*innen (45%) und Jungen (44%) es weniger stark wahrnehmen.
- Die soziale Ausgrenzung durch Ausschluss aus Gruppen nimmt 2023 in der Wahrnehmung der Jugendlichen um 5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr ab (33%; 38% 2022; 31% 2021).
 - Ca. ein Viertel der formal Niedriggebildeten und der Traditionell-Bürgerlichen haben hier - und damit unterdurchschnittlich oft - Erfahrungen gemacht, Postmaterielle dagegen sehen dies häufiger (39%).
- Das Posten von peinlichen Videos oder Bildern bemerken fast ein Drittel der Jugendlichen mit Cyber-Mobbing-Erfahrung (32% wie im Vorjahr; 29% 2021), insbesondere Konsum-Materialist*innen und Prekäre (je 39%). Belästigungen wurden von 29% der Jugendlichen wahrgenommen (30% 2022 und 2021), auch hier vor allem von Konsum-Materialist*innen (40%) und Prekären (38%).
- Erfahrungen mit dem Posten von vertraulichen Informationen oder Geheimnissen haben knapp ein Viertel gemacht (23%; 25% 2022; 22% 2021).
- Ca. jede*r Zehnte bemerkt Stalking (11% konstant) oder Identitätsklau/ Passwortklau (9%; 11% 2022; 12% 2021).
 - Vor allem Stalking ist nach wie vor insbesondere für Konsum-Materialist*innen (20%; 17% 2022; 21% 2021) ein gravierendes Problem.

Cyber-Mobbing 2023: Orte und Arten

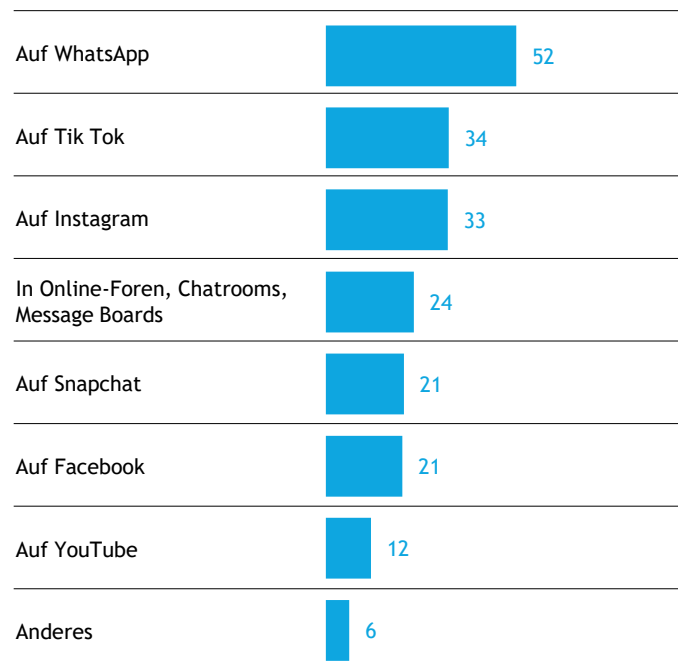
Erfahrungen im Zusammenhang mit Cyber-Mobbing



Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Orte von Cyber-Mobbing

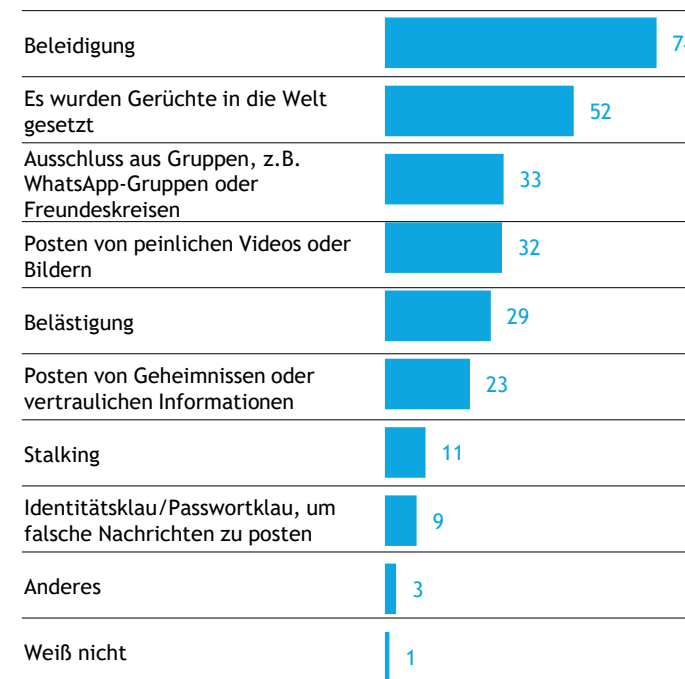
Wo findet / fand dieses Cyber-Mobbing statt?



Basis: 1.234 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren mit Cyber-Mobbing-Erfahrungen
Angaben in %

Arten von Cyber-Mobbing

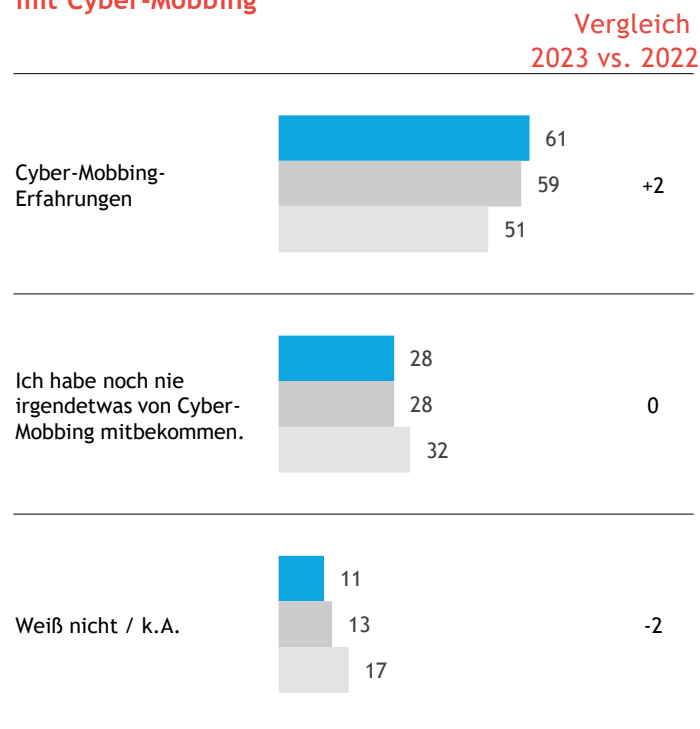
Was genau ist dabei passiert?



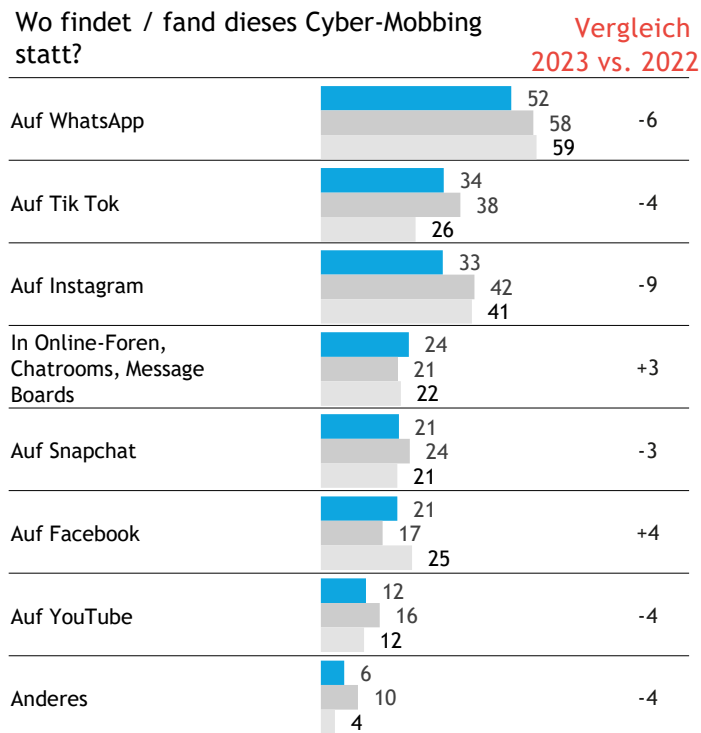
Cyber-Mobbing: Orte und Arten

Jahresvergleich

Erfahrungen im Zusammenhang mit Cyber-Mobbing



Orte von Cyber-Mobbing



Arten von Cyber-Mobbing



Basis: 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Basis: 2023: 1.234; 2022: 1.183; 2021: 1.023 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren mit Cyber-Mobbing-Erfahrungen
Angaben in %

■ 2023
■ 2022
■ 2021

Cyber-Mobbing 2023: Betroffenheit, Orte und Arten (1/2)

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt			KMAT	PRE
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP		
Betroffenheit von Cyber-Mobbing													
Habe schon mal bei jmd. mitbekommen, dass er/sie von Cyber-M. pers. betroffen war.	52	54	51	50	53	52	45	49	53	56	54	58	36
Ich habe noch nie irgendetwas von Cyber-Mobbing mitbekommen.	28	26	30	22	23	31	34	31	28	24	29	20	29
Ich bin selbst schon mal von Mobbing im Internet betroffen gewesen.	16	19	14	23	20	13	9	11	16	16	21	27	26
Ehrlich gesagt habe ich auch schon mal jemanden im Internet gemobbt.	4	3	6	7	5	4	1	1	3	5	5	15	5
Weiß nicht/keine Angabe	11	10	11	13	12	10	14	11	11	10	8	6	17
Basis	2.003	957	1036	246	585	1172	331	229	459	487	220	192	85
Orte von Cyber-Mobbing													
Auf WhatsApp	52	54	50	52	54	52	48	60	49	53	53	50	61
Auf Tik Tok	34	36	31	38	34	32	25	27	35	37	32	44	28
Auf Instagram	33	38	29	43	32	32	25	23	38	38	30	37	39
In Online-Foren, Chatrooms, Message Boards	24	21	28	28	22	25	20	25	28	22	26	24	23
Auf Snapchat	21	23	20	27	24	19	17	12	25	21	18	30	30
Auf Facebook	21	18	24	28	22	19	14	14	26	23	10	31	24
Auf YouTube	12	10	15	19	12	11	8	6	12	12	14	24	15
Anderes	6	5	7	6	6	7	7	6	6	6	8	6	8
Basis	1.234	613	611	161	381	691	173	132	280	323	138	142	46

Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

Basis: 1.234 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren mit Cyber-Mobbing-Erfahrungen

Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche

PMA = Postmaterielle

ADA = Adaptiv-Pragmatische

EPE = Expeditiv

EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten

PRE = Prekäre

überdurchschnittlich

unterdurchschnittlich

Cyber-Mobbing 2023: Betroffenheit, Orte und Arten (2/2)

Arten von Cyber-Mobbing	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt				PRE
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP	KMAT	
Beleidigung	74	75	74	77	74	74	68	68	78	75	84	67	83
Es wurden Gerüchte in die Welt gesetzt	52	59	44	47	52	53	49	52	49	56	56	45	58
Ausschluss aus Gruppen, z.B. WhatsApp-Gruppen oder Freundeskreisen	33	36	29	24	31	35	24	39	34	34	34	28	35
Posten von peinlichen Videos oder Bildern	32	35	29	28	33	33	30	28	37	30	26	39	39
Belästigung	29	29	28	34	30	27	21	17	31	30	30	40	38
Posten von Geheimnissen oder vertraulichen Informationen	23	26	20	17	21	26	18	19	24	26	22	27	28
Stalking	11	11	11	14	11	10	9	6	11	11	10	20	12
Identitätsklau/Passwortklau, um falsche Nachrichten zu posten	9	10	8	8	9	9	6	3	8	8	12	14	12
Anderes	3	3	3	4	3	3	1	5	2	5	3	3	3
Weiß nicht	1	1	1	1	2	1	1	2	1	1	2	2	
Basis	1.234	613	611	161	381	691	173	132	280	323	138	142	46

Basis: 1.234 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren mit Cyber-Mobbing-Erfahrungen
Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche
PMA = Postmaterielle
ADA = Adaptiv-Pragmatische
EPE = Expeditive

EXP = Experimentalisten
KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Cyber-Mobbing 2023: Anlaufstellen

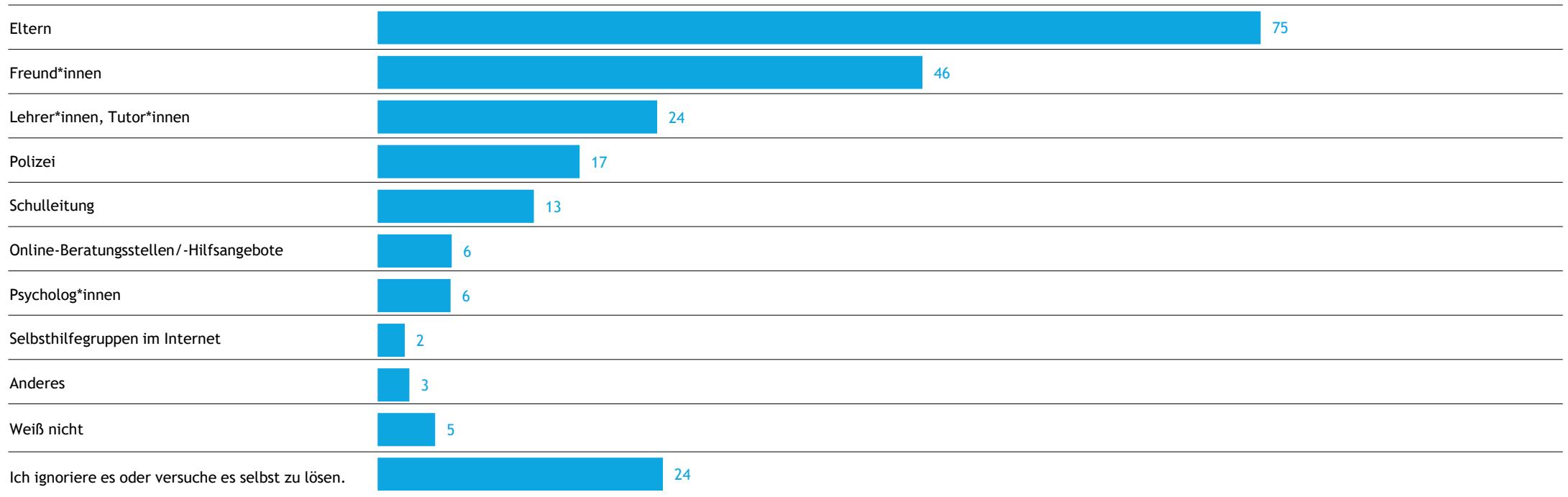
Das Nahumfeld - und dabei vor allem die Eltern - bleiben die bevorzugten Anlaufstellen. Die Anzahl derer, die sich an niemanden wenden möchten, nimmt gegenüber 2022 wieder deutlich ab.

- Wenn gefragt, an wen sich die Jugendlichen wenden (würden), wenn sie von Cyber-Mobbing betroffen sind/wären oder etwas davon mitbekommen/-kämen, so werden auch 2023 unabhängig von Geschlecht und Bildung zuvorderst die eigenen Eltern genannt. Für drei Viertel (75%; 65% 2022; 67% 2021) sind sie eindeutig Anlaufstelle - ein Plus von 10 Prozentpunkten gegenüber 2022.
 - Nicht unerwarteterweise setzen Traditionell-Bürgerliche (84%; 79% 2022; 78% 2021) und Adaptiv-Pragmatische (80%; 72% 2022; 70% 2021) weiterhin hohes Vertrauen in ihre Eltern. Weniger vertrauensvoll sind hier nach wie vor die Konsum-Materialist*innen (65%; 54% 2022; 53% 2021), die Experimentalist*innen (68%; 51% 2022; 62% 2021) und die Prekären (63% wie 2022; 58% 2021).
- Freund*innen sind ebenfalls wichtige Ansprechpartner*innen: Für 46% aller Jugendlichen (48% 2022; 44% 2021) sind sie diejenigen, an die man sich wendet.
 - Insbesondere Mädchen (54%; 58% 2022; 52% 2021) vertrauen ihnen. Seltener bekunden dagegen formal Niedriggebildete (36%; 35% 2022 und 2021) oder Prekäre (29%; 41% 2022; 26% 2021) die Absicht, sich an ihre Freund*innen zu wenden.
- Lehrer*innen oder Tutor*innen scheinen für 24% der Jugendlichen die adäquaten Adressaten (21% 2022; 24% 2021). Direkt an die Schulleitung möchten sich 13% der Jugendlichen wenden (11% 2022; 16% 2021). Vor allem Prekäre sind dieses Jahr bei den Lehrkräften eher skeptisch (12%).
- An die Polizei denken weiterhin 17% aller Jugendlichen (16% 2021), wobei formal Niedriggebildete (25%) und Adaptiv-Pragmatische (22%) diesen Schritt am ehesten gehen würden.
- Hilfe durch Online-Beratungsstellen/-Hilfsangebote (6% wie 2022; 5% 2021), Psycholog*innen (6%; 7% 2022 und 2021) oder Online-Selbsthilfegruppen (2%; 3% 2022 und 2021) sind auch 2023 nur bei den wenigsten eine Option.
- Zudem suchen 2023 deutlich weniger Jugendliche als im Jahr zuvor (aber immer noch knapp ein Viertel) keine Anlaufstelle und möchten Cyber-Mobbing entweder ignorieren oder selbst lösen (24%; 31% 2022; 25% 2021). Dies trifft vor allem auf Experimentalist*innen zu (35%; 46% 2022; 35% 2021), während formal Niedriggebildete vergleichsweise seltener (und mit abnehmender Tendenz) auf Hilfe verzichten möchten (16%; 21% 2022; 26% 2021).

Cyber-Mobbing 2023: Anlaufstellen

Anlaufstellen bei Cyber-Mobbing

Wenn du selbst im Internet gemobbt wirst oder dort Mobbing mitbekommst, an wen wendest du dich?



Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

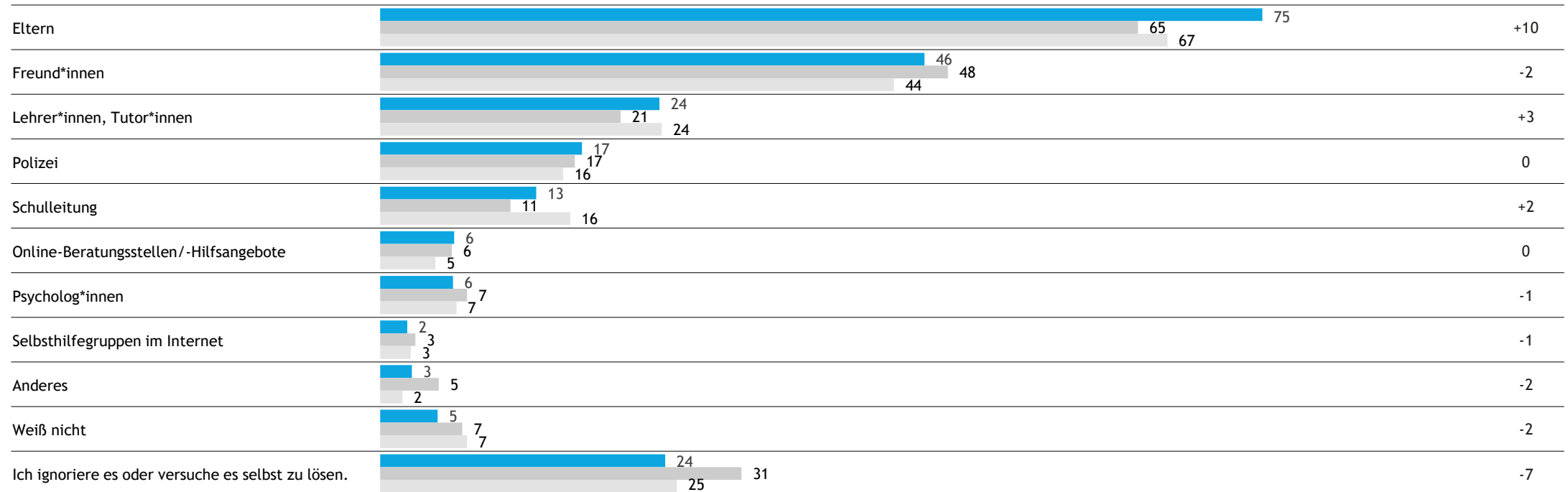
Cyber-Mobbing: Anlaufstellen

Jahresvergleich

Anlaufstellen bei Cyber-Mobbing

Wenn du selbst im Internet gemobbt wirst oder dort Mobbing mitbekommst, an wen wendest du dich?

Vergleich
2023 vs. 2022



Basis: 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

■ 2023
■ 2022
■ 2021

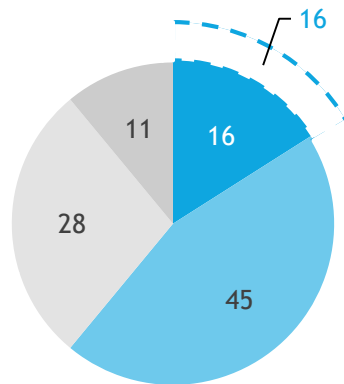
Cyber-Mobbing 2023: Erhaltene Hilfe

Die Eltern stellen weiterhin als Einzige mehrheitlich Hilfe für betroffene Jugendliche dar.

- Diejenigen Jugendlichen, die bereits persönlich von Cyber-Mobbing betroffen waren, würden sich nicht nur zuvorderst an ihre Eltern wenden, sondern bekunden auch mehrheitlich, dass ihre Eltern ihnen in der jeweiligen Situation *geholfen haben*. Die Werte sind dabei um 10 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr gestiegen (68%; 58% 2022; 64% 2021). Traditionell-Bürgerlichen (81%; 79% 2022; 81% 2021) und vor allem Postmateriellen (87%; 70% 2022; 67% 2021) haben die Eltern dieses Jahr überdurchschnittlich häufig geholfen. Bei den Experimentalist*innen (61%; 44% 2022; 81% 2021) ist die empfundene Hilfe immer noch unterdurchschnittlich, hat aber dieses Jahr um 17 Prozentpunkte zugenommen (auch wenn das noch weit von den Werten für 2021 entfernt ist). Am wenigsten - und dennoch mehrheitlich - profitieren die Konsum-Materialist*innen von elterlicher Hilfe (59%).
- Wie bei den (theoretischen) Anlaufstellen werden auch bei den Hilfeleistenden Freund*innen sowie Lehrer*innen und Tutor*innen nach den Eltern am häufigsten genannt. Allerdings liegen die Werte auch 2023 in der Praxis deutlich unter der Theorie: 34% der betroffenen Jugendlichen (36% 2022; 30% 2021) haben von Freund*innen Hilfe erhalten, 17% von Lehrer*innen oder Tutor*innen (15% 2022 und 2021).
 - Insbesondere formal Hochgebildete haben von beiden Gruppen überdurchschnittlich Hilfe erhalten, Expeditiv von den Freund*innen und Adaptiv-Pragmatische von Lehrer*innen oder Tutor*innen.
- Schulleitung (12%; 11% 2022; 9% 2021), Polizei (9%; 8% 2022; 7% 2021) und Selbsthilfegruppen im Internet (4%; 2% 2022; 6% 2021) wurden dieses Jahr etwas häufiger als hilfreich, Psycholog*innen (10% wie 2022; 9% 2021) und Online-Beratungsstellen (3% wie 2022; 2% 2021) auf gleichbleibendem Niveau als hilfreich empfunden. Besonders Konsum-Materialist*innen scheinen von all diesen Angeboten zu profitieren.
- Die Anzahl derer ohne Hilfe ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr wieder gesunken: 15% der betroffenen Jugendlichen (19% 2022; 16% 2021) geben an, dass ihnen niemand geholfen hat. Immer noch erschreckend häufig bekunden dies Experimentalist*innen (26%; 34% 2022; 8% 2021) und Prekäre (28%; 10% 2022; 31% 2021). Ob Hilfe nicht gewollt war, nicht gewährt wurde oder die betroffenen Jugendlichen sich niemand vorstellen konnten und deshalb auch nicht gefragt haben, wird an anderer Stelle zu klären sein.

Cyber-Mobbing 2023: Erhaltene Hilfe

Wie viele waren Opfer von Cyber-Mobbing?

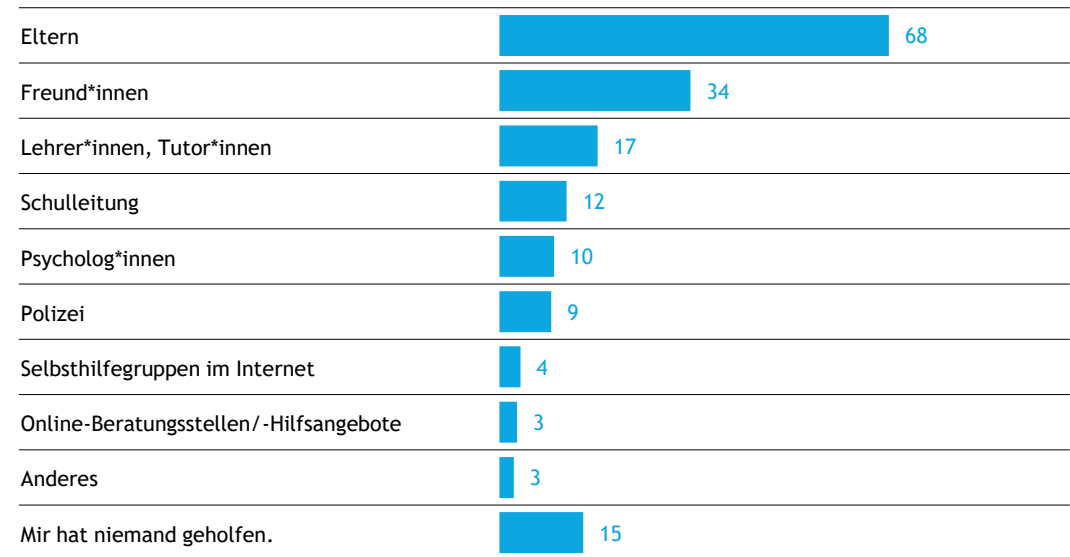


- Opfer von Cyber-Mobbing
- Weitere Cyber-Mobbing Erfahrung
- Ich habe noch nie irgendetwas von Cyber-Mobbing mitbekommen.
- Weiß nicht / k.A.

Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Wer hat geholfen bei Cyber-Mobbing?

Hat dir irgendjemand geholfen, als du im Internet gemobbt wurdest?

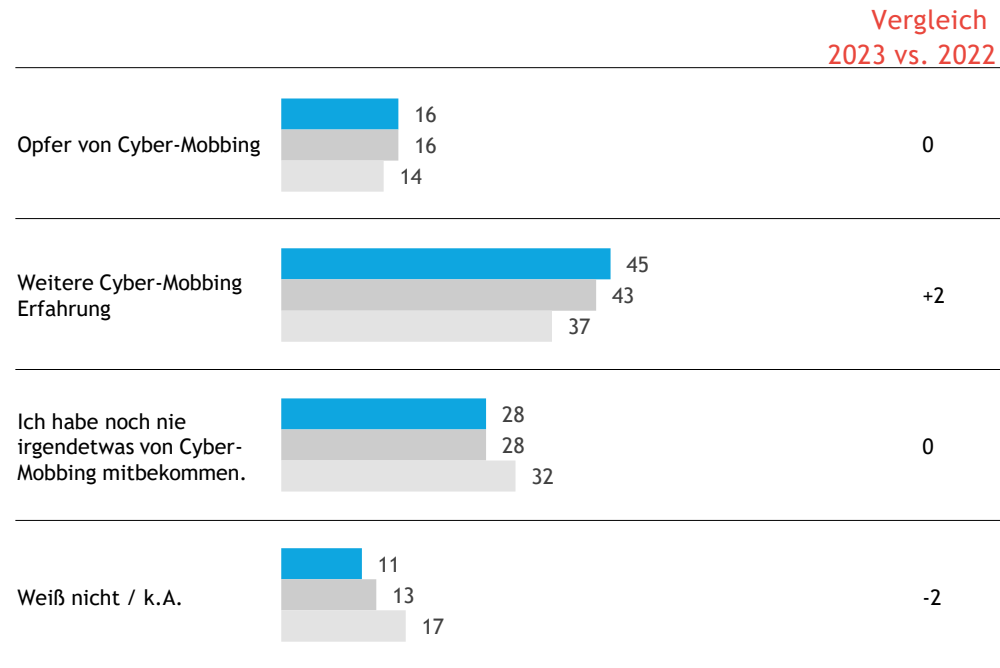


Basis: 325 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die Opfer von Cyber-Mobbing waren
Angaben in %

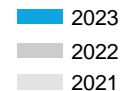
Cyber-Mobbing: Erhaltene Hilfe

Jahresvergleich

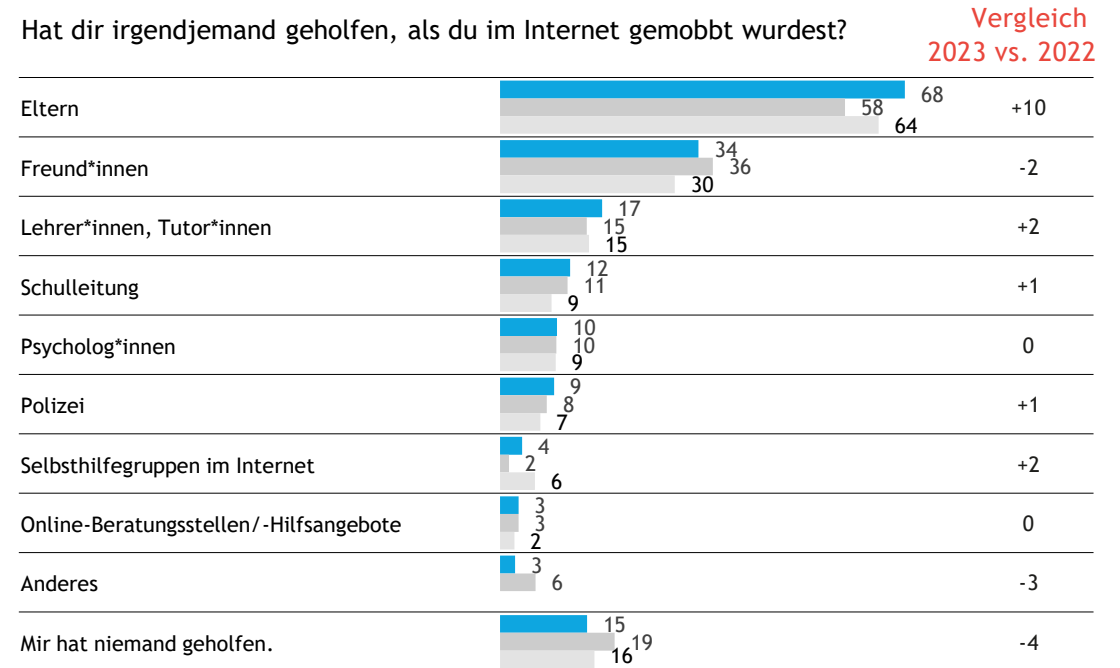
Wie viele waren Opfer von Cyber-Mobbing?



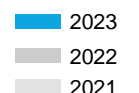
Basis: 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %



Wer hat geholfen bei Cyber-Mobbing?



Basis: 2023: 325; 2022: 325; 2021: 274 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die Opfer von Cyber-Mobbing waren
Angaben in %



Cyber-Mobbing 2023: Anlaufstellen und erhaltene Hilfe

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt				
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP	KMAT	PRE
Anlaufstellen bei Cyber-Mobbing													
Eltern	75	77	74	74	76	75	84	78	80	73	68	65	63
Freund*innen	46	54	40	36	39	52	41	45	47	52	54	41	29
Lehrer*innen, Tutor*innen	24	24	23	20	25	24	29	22	24	25	22	22	12
Polizei	17	18	17	25	17	16	17	13	22	17	13	20	15
Schulleitung	13	15	12	17	14	12	16	11	16	12	12	12	11
Online-Beratungsstellen/-Hilfsangebote	6	7	6	8	5	7	5	4	8	8	5	7	3
Psycholog*innen	6	7	5	11	6	5	2	4	7	6	11	9	6
Selbsthilfegruppen im Internet	2	2	2	3	3	2	1	1	4	2	1	5	2
Ich ignoriere es oder versuche es selbst zu lösen.	24	21	27	16	22	27	15	21	23	28	35	26	20
Anderes	3	3	3	2	3	3	2	4	2	2	5	-	6
Weiß nicht	5	4	6	8	5	4	5	6	4	4	4	7	12
Basis	2.003	957	1036	246	585	1172	331	229	459	487	220	192	85
Wer hat geholfen bei Cyber-Mobbing?*													
Eltern	68	72	65	71	67	68	81	87	76	61	61	59	65
Freund*innen	34	37	29	22	26	43	37	22	36	43	30	29	19
Lehrer*innen, Tutor*innen	17	18	17	14	12	22	15	13	25	12	18	18	15
Schulleitung	12	12	13	14	9	13	13	6	14	13	8	11	16
Psycholog*innen	10	11	7	13	7	10	6	14	12	9	2	16	4
Polizei	9	8	11	19	9	6	8	3	6	12	8	16	6
Selbsthilfegruppen im Internet	4	4	3	4	2	5	-	4	1	3	-	14	5
Online-Beratungsstellen/-Hilfsangebote	3	3	3	3	1	5	-	4	3	4	-	8	-
Mir hat niemand geholfen.	15	14	15	11	17	14	7	6	11	15	26	14	28
Anderes	3	3	2	-	4	2	-	-	1	7	5	-	-
Basis	325	177	140	57	116	152	31	26	71	79	45	51	22

Basis: 2.001 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

*Basis: 325 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die Opfer von Cyber-Mobbing waren

Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche

PMA = Postmaterielle

ADA = Adaptiv-Pragmatische

EPE = Expeditiv

EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten

PRE = Prekäre

überdurchschnittlich

unterdurchschnittlich

Cyber-Mobbing 2023: Was hilft? (1/2)

Eine Mehrheit bewertet auch 2023 die meisten Maßnahmen als hilfreich. Nur Ignorieren wird als nicht zielführend betrachtet.

- Wenn gefragt, was bei Cyber-Mobbing helfen kann, so werden auch 2023 fast alle aufgeführten Aspekte von einer Mehrheit der Jugendlichen als sehr oder eher hilfreich beschrieben: Die Wahrnehmung verfestigt sich, das alles besser ist, als nichts zu tun. Dazu passt, dass „Ignorieren durch den*die Gemobbte“ als einzige Maßnahme nur von knapp einem Drittel als hilfreich bewertet wird (32% Zustimmung, davon 10% voll und ganz).
- Besonders wichtig und hilfreich ist immer noch, wenn die Eltern Verständnis haben und Rückhalt geben (93% Zustimmung, davon 63% voll und ganz; Zunahme um vier bzw. fünf Prozentpunkte, jetzt wieder auf dem Niveau von 2021).
 - Allerdings ist bei den eher bildungsfernen Lebenswelten der Konsum-Materialist*innen (90%) und Prekären (86%) die Zustimmung wie in den Jahren zuvor etwas geringer.
- Auch das offene Bekenntnis der Freund*innen zu den Gemobbten wird als immens hilfreich angesehen (88% Zustimmung, davon 57% voll und ganz, Zunahme um acht bzw. 10 Prozentpunkte) und erreicht einen Höchststand im Jahresvergleich.
 - Prekäre sehen hier deutlich weniger Potenzial (69%), Traditionell-Bürgerliche mehr (93%).
- Dass die Freund*innen den*die Gemobbte*n aktiv auf das Problem ansprechen (74% Zustimmung, davon 29% voll und ganz; Zunahme um drei bzw. 4 Prozentpunkte), ist für die Jugendlichen genauso wichtig wie, dass die Freund*innen den*die Mobber*in konfrontieren (72% Zustimmung, davon 31% voll und ganz; Zunahme um jeweils fünf Prozentpunkte). Die Jugendlichen scheinen es auch 2023 sehr zu schätzen, wenn ihre Freund*innen ihnen den „ersten Schritt“ bei der Verbalisierung des Problems abnehmen.
 - Angesprochen zu werden hoffen vor allem Konsum-Materialist*innen (37% volle Zustimmung), während insbesondere Experimentalist*innen (22% volle Zustimmung) und Prekäre (23% volle Zustimmung) Ansprache durch ihre Freund*innen weniger stark als hilfreich empfinden.
 - Aktive Konfrontation der Mobber*innen schätzen insbesondere Formal Niedriggebildete (79% Zustimmung, davon 37% voll und ganz), Prekäre wiederum sind eher skeptisch (55% Zustimmung, davon 22% voll und ganz).

Cyber-Mobbing 2023: Was hilft? (2/2)

Vor allem formal Niedriggebildete wünschen sich ein hartes Durchgreifen. Gut zwei Drittel aller Jugendlichen sehen auch Selbstwirksamkeit bei den Gemobbten.

- Das Einschalten der Polizei sehen insgesamt mehr Jugendliche als hilfreich an als in den beiden Jahren zuvor (71% Zustimmung, Zunahme um 6 Prozentpunkte gegenüber 2022 und 2021). Besonders formal Niedriggebildete begrüßen diese Maßnahme (77% Zustimmung, davon 39% voll und ganz).
- Drastische Maßnahmen wie einen Schulverweis für Mobber*innen bewerten 37% der befragten Jugendlichen als sehr und 70% als insgesamt hilfreich (Zunahme um drei bzw. fünf Prozentpunkte; Niveau von 2021). Auch diese Maßnahme ist in den Augen formal Niedriggebildeter besonders zielführend (75% Zustimmung, davon 45% voll und ganz).
- Dass sich der*die Gemobbte selbst aktiv wehrt, sehen 69% der Jugendlichen als hilfreich an. Traditionell-Bürgerliche sind besonders oft davon überzeugt (75%), Experimentalist*innen (59%) und Prekäre (60%) sind skeptischer.
- Kontaktaufnahme der Eltern mit der Schule oder Kontakt der eigenen Eltern mit den Eltern der Mobber*innen werden von 66% bzw. 59% der Jugendlichen als hilfreich bewertet, was eine Zunahme um acht bzw. drei Prozentpunkte bedeutet und fast das Niveau von 2021 erreicht.
- Kontaktaufnahme der Eltern mit der Schule sehen Traditionell-Bürgerliche (76%; 69% 2022; 78% 2021) sowie formal Niedriggebildete (72%; 63% 2022; 70% 2021) stärker als hilfreich an und Experimentalist*innen (54%; 42% 2022; 59% 2021) weniger.
- Kontakt der Eltern mit den Eltern der Mobber*innen finden seit Jahren vor allem die Konsum-Materialist*innen (68%; 65% 2022 und 2021) zielführend.
- Hilfe durch Lehrer*innen in Form von aktiver Ansprache der Mobber*innen kann in den Augen der Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich mehr Wirkung entfalten: 64% empfinden dieses Vorgehen als hilfreich (54% 2022, 68% 2021).
 - Hierauf setzen mit rund 70% vor allem formal Niedriggebildete, Traditionell-Bürgerliche, Adaptiv-Pragmatische und Konsum-Materialist*innen.
- Dennoch wird wie auch bei den Anlaufstellen deutlich, dass die Jugendlichen der Einschaltung von Schule und Lehrkräften im Kontext Cyber-Mobbing-Prävention und -Hilfe nicht erste Priorität einräumen.

Cyber-Mobbing 2023: Wie kann es vermieden werden?

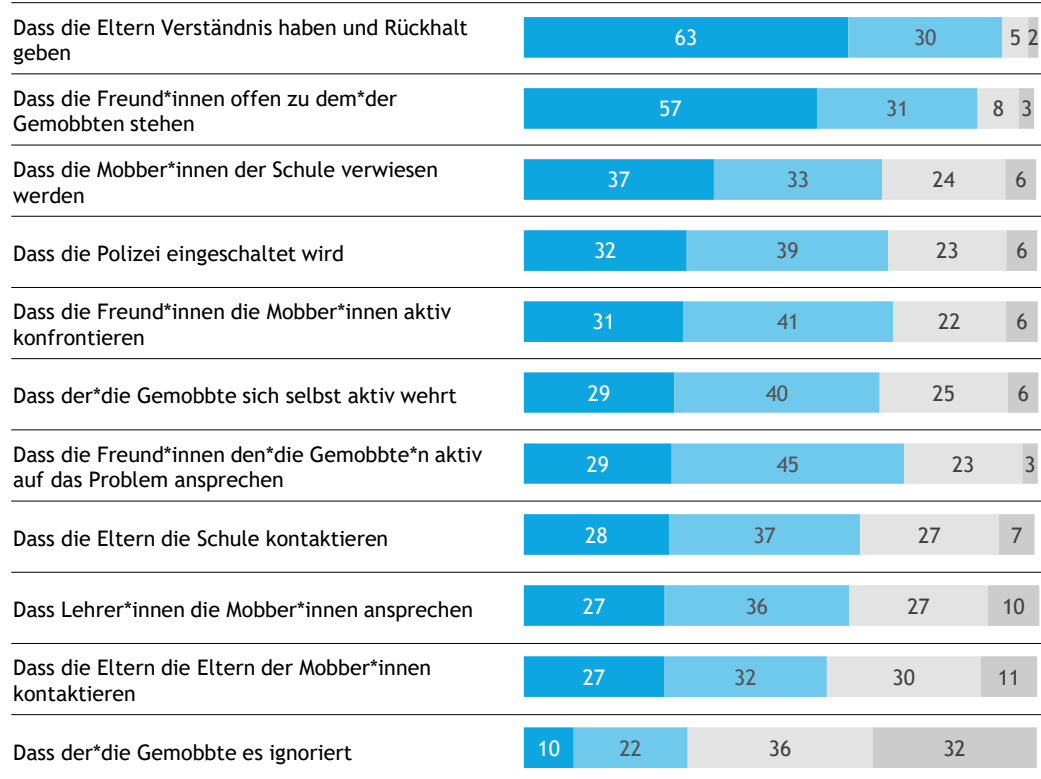
Konsequentes Löschen von mobbenden Personen und auffälligen Posts, eine zentrale Erfassungsstelle und (noch) mehr Aufklärung sind für Jugendliche auch 2023 die Hauptstellschrauben.

- Insgesamt haben sich keine Unterschiede im Ranking zu den Befunden von 2022 und 2021 ergeben.
- Konsens unter mehr als zwei Dritteln der Jugendlichen ist, dass zur Vermeidung von Cyber-Mobbing mobbende Personen (vorübergehend) online geblockt oder gelöscht werden sollten (69%; 65% 2022; 68% 2021), wobei Konsum-Materialisten (48%) und Prekäre (57%) hier zurückhaltender sind.
- Wenn das Thema noch viel stärker in der Schule behandelt würde, erwarten 61% der Jugendlichen (59% 2022 und 2021), dass Cyber-Mobbing vermieden werden könnte. Dies denken insbesondere Traditionell-Bürgerliche (70%) und Experimentalist*innen (67%), während Konsum-Materialist*innen sehr mit dieser Maßnahme fremdeln (47%).
- Weitgehend geschlechts- und bildungsunabhängig sind - wie im Vorjahr - 58% der Jugendlichen (60% 2021) der Meinung, dass eine zentrale Stelle eingerichtet werden sollte, wo Cyber-Mobbing gemeldet werden kann. Auch hier sind Konsum-Materialist*innen weniger vom Erfolg überzeugt (43%).
- Von Portalbetreibern wünschen sich relativ konstant eine Mehrheit von 57%, dass sie Posts stärker überwachen und auffällige löschen, sowie 55%, dass sie auf strafrechtliche Konsequenzen hinweisen. Beides wird von Prekären unterdurchschnittlich zielführend gesehen (46% bzw. 40%).
- Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur Erkennung und Unterbindung von Mobbing wird nur von 45% als erfolgversprechendes Mittel gesehen. Besonders Postmaterielle sind skeptisch (37%), während Adaptiv-Pragmatische mehrheitlich Potenzial sehen (53%).
- Davon, dass Portalbetreiber Mobber*innen per Kommentar darüber aufklären, was sie anderen damit antun, erachtet nach wie vor nur knapp ein Drittel der Jugendlichen als zielführend. Hier ergeben sich auch kaum lebensweltliche, geschlechts- oder bildungsabhängige Schwerpunkte.
- Ein gutes Zeichen ist, dass weiterhin nur sehr wenige Jugendliche meinen, man könne nichts tun, damit Cyber-Mobbing vermieden wird (2%; 3% 2022; 2% 2021).

Cyber-Mobbing 2023: Was hilft und wie kann es vermieden werden?

Was hilft bei Cyber-Mobbing?

Wie sehr helfen deiner Meinung nach bei Cyber-Mobbing die folgenden Dinge?

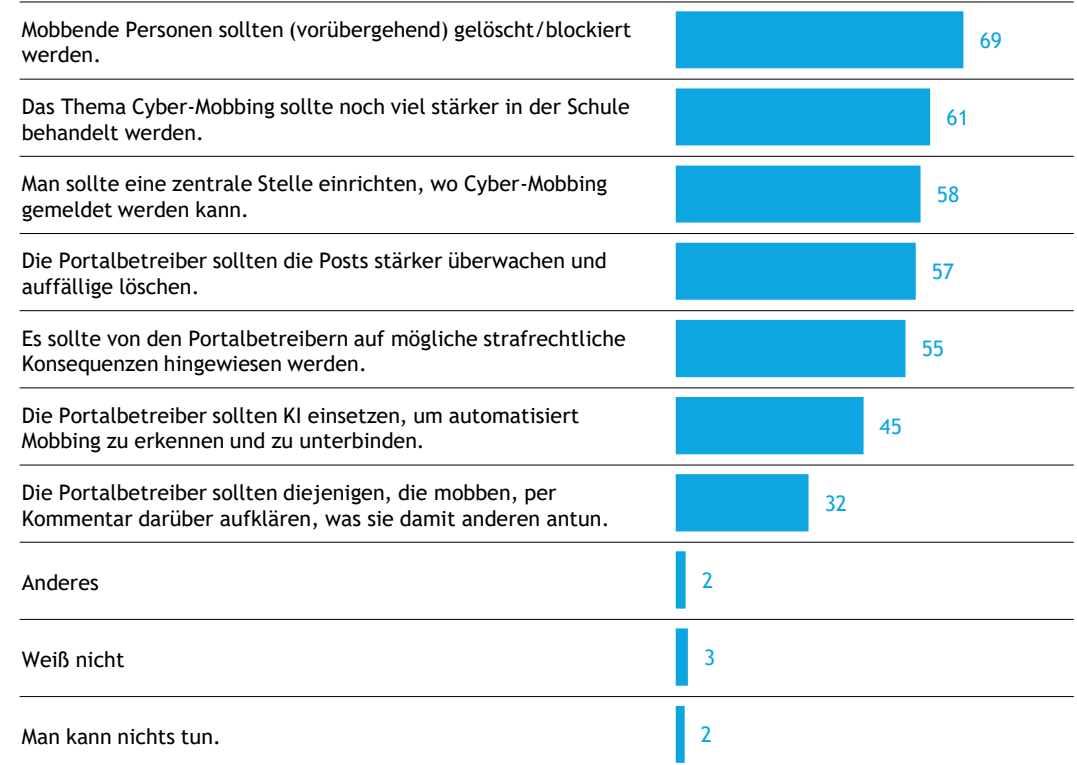


Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

■ Hilft sehr gut ■ Hilft eher gut ■ Hilft eher nicht ■ Hilft überhaupt nicht

Wie kann Cyber-Mobbing vermieden werden?

Was kann deiner Meinung nach getan werden, damit Cyber-Mobbing vermieden wird?

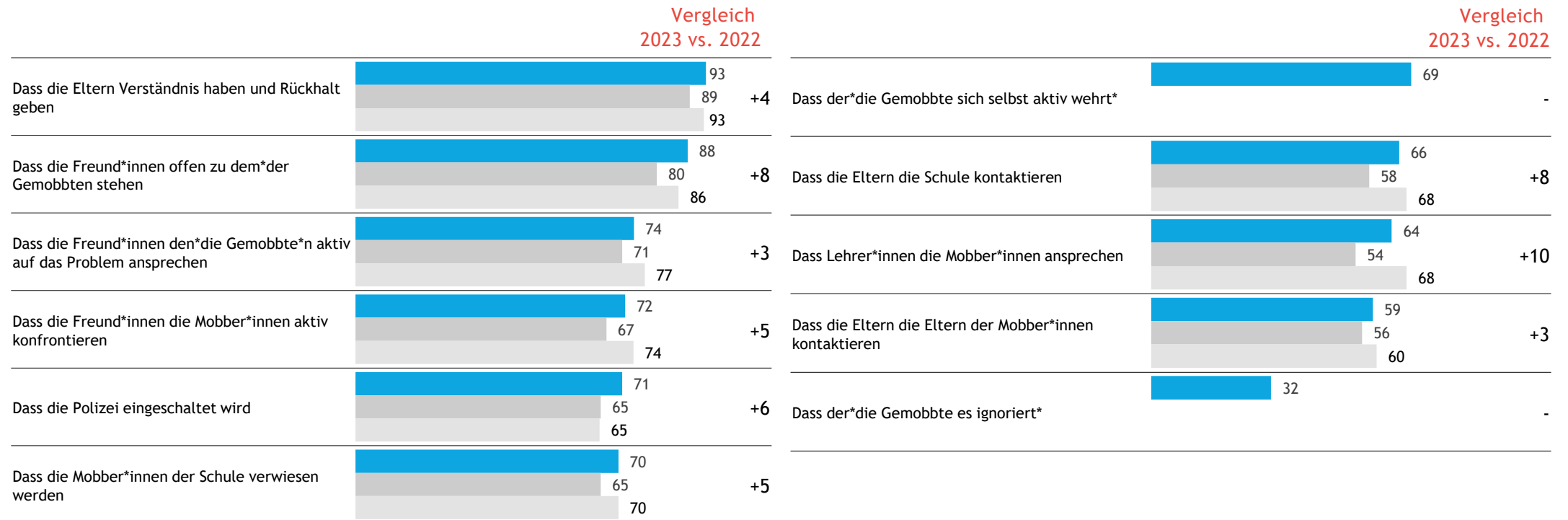


Cyber-Mobbing: Was hilft?

Jahresvergleich

Was hilft bei Cyber-Mobbing?

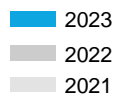
Wie sehr helfen deiner Meinung nach bei Cyber-Mobbing die folgenden Dinge? (Hilft sehr / eher gut)



Basis: 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

* 2023 neu abgefragt



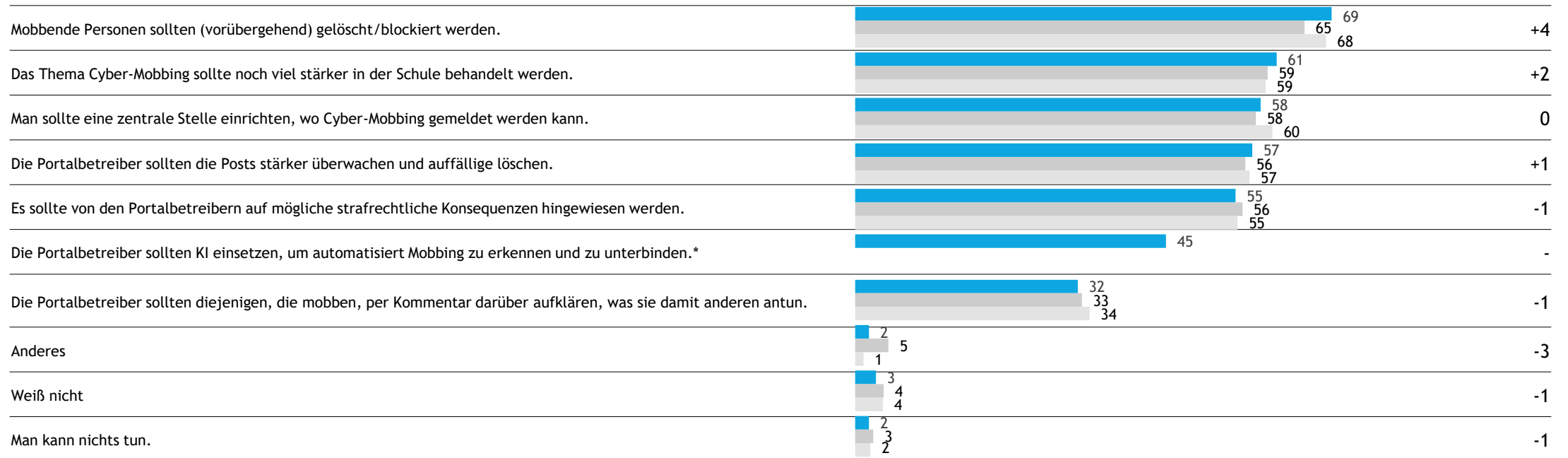
Cyber-Mobbing: Wie kann es vermieden werden?

Jahresvergleich

Wie kann Cyber-Mobbing vermieden werden?

Was kann deiner Meinung nach getan werden, damit Cyber-Mobbing vermieden wird?

Vergleich
2023 vs. 2022



Basis: 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren

Angaben in %

* 2023 neu abgefragt

■ 2023
■ 2022
■ 2021

Cyber-Mobbing 2023: Was hilft?

Hilft sehr gut

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt				
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP	KMAT	PRE
Was hilft bei Cyber-Mobbing? (Antwortkategorie „Hilft sehr gut“)													
Dass die Eltern Verständnis haben und Rückhalt geben	63	64	62	69	61	63	77	63	69	56	61	51	59
Dass die Freund*innen offen zu dem*der Gemobbten stehen	57	55	59	55	56	58	68	60	62	51	57	48	38
Dass die Mobber*innen der Schule verwiesen werden	37	36	39	45	37	35	40	32	42	34	32	38	34
Dass die Polizei eingeschaltet wird	32	31	33	39	33	30	36	26	39	28	24	34	27
Dass die Freund*innen die Mobber*innen aktiv konfrontieren	31	29	33	37	28	32	33	29	37	27	26	38	22
Dass der*die Gemobbte sich selbst aktiv wehrt	29	27	32	37	27	29	36	21	33	27	24	31	30
Dass die Freund*innen den*die Gemobbte*n aktiv auf das Problem ansprechen	29	27	31	31	28	29	33	30	31	24	22	37	23
Dass die Eltern die Schule kontaktieren	28	28	29	41	29	26	35	24	33	22	18	37	29
Dass Lehrer*innen die Mobber*innen ansprechen	27	26	29	32	27	27	31	26	33	25	20	32	17
Dass die Eltern die Eltern der Mobber*innen kontaktieren	27	26	29	35	27	26	28	24	32	26	17	32	30
Dass der*die Gemobbte es ignoriert	10	7	12	11	11	9	7	6	10	10	6	22	11

Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche
PMA = Postmaterielle
ADA = Adaptiv-Pragmatische
EPE = Expeditive

EXP = Experimentalisten
KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Cyber-Mobbing 2023: Was hilft?

Hilft sehr gut/eher gut

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			SINUS-Lebenswelt						
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	TRB	PMA	ADA	EPE	EXP	KMAT	PRE
Was hilft bei Cyber-Mobbing? (Antwortkategorie „Hilft sehr gut / eher gut“)													
Dass die Eltern Verständnis haben und Rückhalt geben	93	94	93	95	93	93	96	94	95	91	96	90	86
Dass die Freund*innen offen zu dem*der Gemobbten stehen	88	90	87	85	88	89	93	90	88	89	91	84	69
Dass die Freund*innen den*die Gemobbte*n aktiv auf das Problem ansprechen	74	73	75	73	74	74	79	71	78	74	66	75	58
Dass die Freund*innen die Mobber*innen aktiv konfrontieren	72	70	74	79	73	70	75	67	74	73	68	74	55
Dass die Polizei eingeschaltet wird	71	72	70	77	72	69	79	63	75	68	66	71	69
Dass die Mobber*innen der Schule verwiesen werden	70	69	71	75	70	69	71	65	75	70	62	73	65
Dass der*die Gemobbte sich selbst aktiv wehrt	69	68	71	70	67	70	75	64	71	72	59	71	60
Dass die Eltern die Schule kontaktieren	66	66	65	72	66	64	76	60	70	61	54	69	61
Dass Lehrer*innen die Mobber*innen ansprechen	64	64	64	70	63	62	72	58	70	60	47	70	54
Dass die Eltern die Eltern der Mobber*innen kontaktieren	59	59	59	63	59	58	65	54	64	56	42	68	58
Dass der*die Gemobbte es ignoriert	32	28	36	33	32	32	26	26	30	34	31	47	38

Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche
PMA = Postmaterielle
ADA = Adaptiv-Pragmatische
EPE = Expeditive

EXP = Experimentalisten
KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Cyber-Mobbing 2023: Wie kann es vermieden werden?

	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt			KMAT	PRE
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP		
Wie kann Cyber-Mobbing vermieden werden?													
Mobbende Personen sollten (vorübergehend) gelöscht/blockiert werden.	69	69	68	63	66	71	69	79	72	65	81	48	57
Das Thema Cyber-Mobbing sollte noch viel stärker in der Schule behandelt werden.	61	63	58	65	60	60	70	58	64	57	67	47	50
Man sollte eine zentrale Stelle einrichten, wo Cyber-Mobbing gemeldet werden kann.	58	62	55	57	57	59	56	62	64	58	62	43	55
Die Portalbetreiber sollten die Posts stärker überwachen und auffällige löschen.	57	58	56	53	55	59	63	57	62	52	60	51	46
Es sollte von den Portalbetreibern auf mögliche strafrechtliche Konsequenzen hingewiesen werden.	55	55	55	56	54	55	56	58	58	52	60	48	40
Die Portalbetreiber sollten KI einsetzen, um automatisiert Mobbing zu erkennen und zu unterbinden.	45	46	44	46	46	44	46	37	53	41	49	40	40
Die Portalbetreiber sollten diejenigen, die mobben, per Kommentar darüber aufklären, was sie damit anderen antun.	32	32	31	32	34	31	33	27	33	30	33	33	36
Anderes	2	3	2	2	3	2	1	3	2	3	3	2	5
Man kann nichts tun.	2	2	2	2	3	2	1	1	2	3	2	4	4
Weiß nicht	3	3	3	5	3	2	3	4	2	3	3	4	3

Basis: 2.003 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche
PMA = Postmaterielle
ADA = Adaptiv-Pragmatische
EPE = Expeditiv

EXP = Experimentalisten
KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

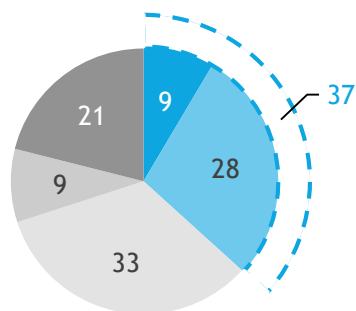
Cyber-Mobbing 2023: Bewertung von Angeboten in der Schule

Die Jugendlichen sind auch 2023 trotz Verbesserung relativ skeptisch gegenüber schulischen Aktivitäten und Angeboten eingestellt und sehen immer noch häufig entweder kein oder kein hilfreiches Konzept.

- 37% der Jugendlichen sind der Meinung, dass die Aktivitäten oder Angebote ihrer Schule zum Thema Cyber-Mobbing (eher) hilfreich sind (31% 2022). Trotz einer Zunahme um sechs Prozentpunkte überwiegt aber immer noch die Einschätzung, dass die Aktivitäten oder Angebote weniger bis gar nicht hilfreich sind (42%).
- Vor allem Konsum-Materialist*innen bewerten die Maßnahmen positiv (50%; 37% 2022), während Prekäre (21% wie 2022) und Experimentalist*innen (23%; 22% 2022) besonders selten überzeugt sind.
- 21% der Jugendlichen (24% 2022) konstatieren darüber hinaus, dass ihnen keine entsprechenden Aktivitäten und Angebote an ihrer Schule bekannt sind. Hier ist noch eindeutig Luft nach oben in Portfolio und Kommunikation.

Cyber-Mobbing 2023: Bewertung von Angeboten in der Schule

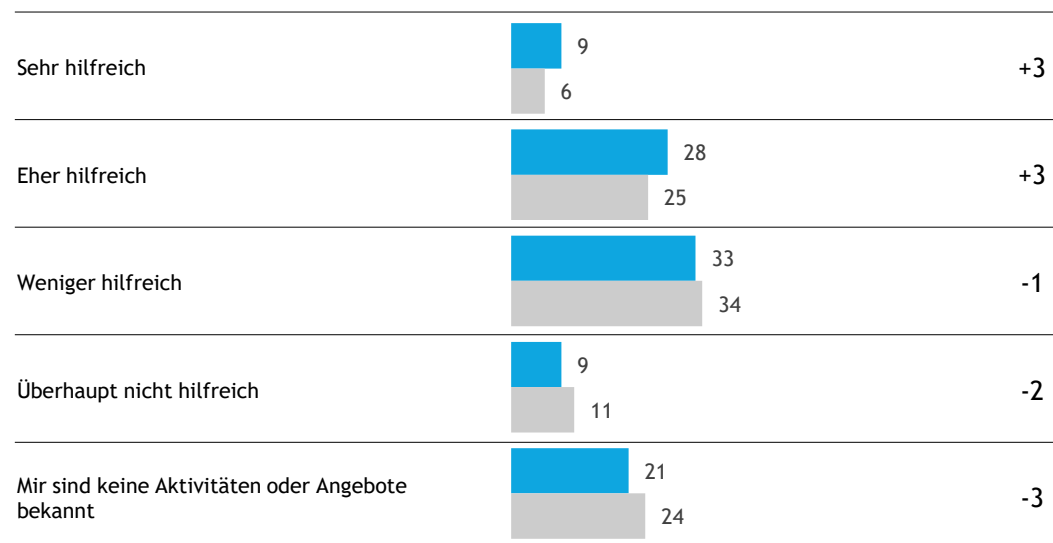
Wie bewertest du die Aktivitäten oder Angebote deiner Schule zum Thema Cybermobbing?



- Sehr hilfreich
- Eher hilfreich
- Weniger hilfreich
- Überhaupt nicht hilfreich
- Mir sind keine Aktivitäten oder Angebote bekannt

Jahresvergleich

Vergleich
2023 vs. 2022



■ 2023
■ 2022

Basis: 2023: 1.591; 2022: 1.654 Schüler*innen im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Cyber-Mobbing 2023: Bewertung von Angeboten in der Schule

Wie bewertest du die Aktivitäten oder Angebote deiner Schule zum Thema Cybermobbing?	Gesamt	Geschlecht		Bildung			TRB	PMA	SINUS-Lebenswelt			KMAT	PRE
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch			ADA	EPE	EXP		
Top 2 box (sehr hilfreich/eher hilfreich)	37	36	38	35	33	38	38	35	39	38	23	50	21
Sehr hilfreich	9	7	10	12	7	9	9	8	10	7	3	19	6
Eher hilfreich	28	28	28	23	26	29	30	27	29	31	21	32	15
Weniger hilfreich	33	34	32	33	37	32	33	30	33	38	30	26	42
Überhaupt nicht hilfreich	9	9	9	11	12	8	7	9	7	10	10	13	13
Mir sind keine Aktivitäten oder Angebote bekannt	21	21	21	20	18	23	23	26	22	14	37	11	24

Basis: 2023: 1.591; 2022: 1.654 Schüler*innen im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

TRB = Traditionell-Bürgerliche
PMA = Postmaterielle
ADA = Adaptiv-Pragmatische
EPE = Expeditive

EXP = Experimentalisten
KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

3 Ansprechpartner*innen

Ihre Ansprechpartner*innen



Heide Möller-Slawinski

Senior Research & Consulting

heide.moeller-slawinski@sinus-institut.de

+49 6221 8089-56



BARMER:

Dirk Weller (Dipl.Psych.)

dirk.weller@barmer.de

0800 333004 99-1938